

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gesangbuch alte und neue Lieder in sich haltend

Freylinghausen, Johann Anastasius

Halle, 1790

VD18 13077791

Von der Geduld und Beständigkeit.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-190494

derstreiten: wie Gott mich führt, bin ich bereit in Zeit und auch in Ewigkeit, stets seinen Schluß zu ehren.

3. Wie Gott mich führt, bin ich vergnügt, ich ruh' in seinen Händen, wie er es schickt und mit mir sügt, wie er es selbst will wenden, sey ihm hiermit ganz heingestellt, er mach' es, wie es ihm gefällt, zum Leben oder Sterben.

4. Wie Gott mich führt, so geh' ich mich in seinen Vaterwillen: scheint's der Verzunnt gleich wunderbarlich, sein Rath wird doch erfüllen, was er in Liebe hat bedacht, eh' er mich an das Licht gebracht; ich bin ja nicht mein eigen.

5. Wie Gott mich führt, so bleib ich treu im Glauben, Hoffen, Leiden: steht er mit seiner Kraft mir bey, was will mich von ihm scheiden? Ich fasse in Geduld mich vest, was Gott mir widerfahren läßt, muß mir zum Besten dienen.

6. Wie Gott mich führt, so will ich geh'n, es geh' durch Dorn und Hecken; zum vor: aus läßt sich Gott nicht seh'n, zuletzt wird er's entdecken, wie er, nach seinem weisen Rath, mich treu und wohl geführt hat. Dis sey mein Glaubensanker.

682.

Wie's Gott gefällt, so g'fällt ic.

Von der Geduld und Beständigkeit.

683 — 693.

694.

Mel. Es ist das Heil uns ic. Gott herrschet und hält bey uns Haus; was sagst du, Mensch, dawider? was schlägst du seinen Willen aus? Leg' in den Staub dich nieder. Schweig' still, laß Jhn nur Führer seyn: Er ist das Haupt, wir inägemein desselben schwache Glieder.

2. Belegt er dich mit Kreuz und Noth, die dir greift an dein Herze; so denke nur: Dis kommt von Gott. Und fühl'st du, daß es schmerze, so hüt dich vor Ungeduld, du möchtest sonst durch deine Schuld das beste Theil verschmerzen.

3. Dis ist so Brauch von Alters her: jetzt hält er sich verborgen, als wiss' er nichts um dein' Beschwer, läßt immerhin dich sorgen, hat gegen dich sich hart gemacht; dis währt vom Abend in die Nacht, und wieder an den Morgen.

4. Jetzt ist er wieder gnädig hier, gibt Endschaft deinem Leiden; Er leget deinen Sack von dir, und gürtet dich mit Freuden. Er züchtigt als ein Vater dich, jedoch muß seine Gnade sich darum nicht von dir scheiden.

5. Wie wohl ist doch der Mensch daran, der sich in Gott

Gottes Wege in tiefster Demuth schicken kann, gern duldet seine Schläge! bis nimmst der höchsten Kunst den Preis. Herr, gib uns, daß sich aller Fleiß auf dis zu lernen lege.

695.

Kommt, meine Kinder, ic.

696.

Mag ich Unglück nicht ic.

697.

Mel. Jesus ist der schönste ic.

Meinen Jesum laß' ich nicht; weil er sich für mich gegeben, so erfordert meine Pflicht, ihm dafür getreu zu leben, er ist meines Lebens Licht, meinen Jesum laß' ich nicht.

2. Jesum laß' ich nimmer nicht, weil ich soll auf Erden leben, ihm hab' ich voll zuversicht, was ich bin und hab', er geben: alles ist auf ihn gerichtet, meinen Jesum laß' ich nicht.

3. Laß' vergehen das Gesicht, Hören, Schmecken, Fühlen, weichen; laß' das letzte Tageslicht mich auf dieser Welt erreichen: wenn das matte Herz nun bricht, laß' ich meinen Jesum nicht.

4. Ich werd' ihn auch lassen nicht, wenn ich nun dahin gelangt, wo vor seinem Angesicht aller Frommen Glaube prangt: mich erfreu't sein Angesicht, meinen Jesum laß' ich nicht.

5. Nicht nach Welt, nach Himmel nicht, meine Seele hier sich sehnet, Jesum wünsch' ich und sein Licht, der mich hat mit Gott versöhnet, mich besreyet vom Gericht, meinen Jesum laß' ich nicht.

6. Jesum laß' ich nicht vor mir, geh' ihm ewig an der Seiten: Jesus läßt mich für und für zu dem Lebensbächlein leiten. Selig, wer mit mir so spricht: Meinen Jesum laß' ich nicht:

698.

Mel. Aus meines Herzensgr. oder: Tun jauchzet all' ihr ic.

Mein Herz, sey doch zufrieden, und stell' dein Trauren ein: du mußt nicht gleich ermüden, noch so verzaget seyn, wenn dich ein Unglück drückt; laß' dir es doch in allen mit Freuden wohl gefallen, wie Gott es mit dir schiekt.

2. Gott sucht durch Kreuz und Plagen dein Bestes allerzeit; du weißt, bey guten Tagen lebst du in Sicherheit, gibst Raum der Sündenlust, und hängst an Eitelkeiten. Ach! laß' dich nicht verleiten, daß du zur Hölle mußt.

3. Wenn aber je zuweilen ein Kreuz beschweret dich, pflegst du zu Gott zu eilen, dein Geist ermuntert sich, dein Verstand hat mehr Kraft, du lernst auf Gott bauen, ihm in Geduld

Geduld vertrauen, bis er dir Hülfe schafft.

4. Drum sey doch gutes Muthes, mein Herz, in deiner Noth, weil dir dadurch viel Gutes erweist der fromme Gott: klag' ihm nur deine Pein, vor Ungeduld dich hüte, und hoff' auf seine Güte; so wirst du selig seyn.

5. Laß deinen Gott frey machen, und table ihn ja nicht: befehl ihm deine Sachen; er weiß, was dir gebricht; und wird, nach seiner Treu', durch seine Hand und Thaten, dir wissen wohl zu rathen, und hülfreich stehen bey.

6. Scheint es, daß Gott ausöfliche, mußt du erwarten sein; du weißt, wie er aus Liebe auch öfters wartet dein: je länger währet das Leid, je besser es sich endet, und wenn Gott Hülfe sendet, sie desto mehr erfreu't.

7. Darum sollst du nicht sorgen in langer Kreuzespein: vielleicht kann dir schon morgen nach Wunsch geholfen seyn. Gott ist niemals so nah', als wenn die Noth sich mehret; wenn Menschenrath aufhöret, ist seine Hülfe da.

8. Wer Gott in allen Dingen getrost vertrauen kann, dem wird es nie mißlingen, Gott nimmet sich seiner an: denn wo er ihn verließ, so müßte sein Wort trügen; Gott

aber kann nicht lügen, drum hilft er ganz gewiß.

9. Es ist niemals geschehen, daß ein geplagter Christ, wenn er auf Gott gesehen, zu Schanden worden ist: gewiß ist, daß sich Gott nicht unsern Vater nenn'te, wenn er nicht wollt' noch könnte uns helfen in der Noth.

10. Mein Herz aus diesem allen nimme Trost in deiner Noth: hat dich ein Kreuz befallen, wünsch' dir nicht gleich den Tod. Dein Vater kann und will Rath schaffen allen Plagen, willst du es nur drauf wagen, und willst ihm halten still.

11. Nun, Herr! was dir gefället, so mir begegnen soll, das werd' in's Werk gestellet: ich bin der Hofnung voll, du wirst, nach deiner Gnad', Geduld und Trost verleihen, zuletzt mich auch erfreuen durch Hülfe in der That.

12. Du wollest mich nur stärken in meiner Blödigkeit, daß ich mög' christlich merken des Kreuzes Nutzbarkeit, und daß desselben Pein, wie sehr sie auch betrübet, demselben, der dich lieber, muß nützlich und heilsam seyn.

13. Weil ich dich auch soll preisen für Kreuz und Unge-
mach; dis aber zu erweisen, allhier bin viel zu schwach: so hilf doch, daß ich dir im Himmel einst mit Freuden für all' mein

mein Kreuz und Leiden dank;
sage nach Gebüht.

699.

Mel. Warum betrüb'st du ic.

Mein Herz! warum be-
trüb'st du dich, und willst
in mir so ängstlich voll Gram
und Unruh' seyn? ach! stille
dich, und denke doch: Es lebt
ja unser Herr Gott noch.

2. Er lebt und stirbt auch
nimmermehr: so ist kein Trau-
ren nicht so schwer, das er
nicht ändern kann; er prüfet
nur auf kurze Zeit dein' Hof-
nung und Gelassenheit.

3. O wie verkehrt ist unser
Sinn! wir betten uns auf
Dornen hin, wenn wir voll
Sorgen sind: und könnten,
wenn wir's wollten thun, bey
Gott auf lauter Rosen ruh'n.

4. Geh's nicht, wie du
dir's vorgestellt, so geht's doch,
wie es Gott gefällt: und so
geht's immer gut. Denn end-
lich spürt man's in der That,
wie treulich er's gemeinet hat.

5. Nicht eine Thräne sich
ergießt und aus den trüben
Augen fließt, er sieht und zäh-
let sie. Er macht, daß auf den
Thränenguß das Licht der
Freunden scheinen muß.

6. Kein Mensch, er sey auch,
wer er sey, ist von Verdruß
und Kummer frey; ein jeder
hat sein Theil: doch hängt
ein großer Trost daran, wenn
man in Unschuld leiden kann.

7. Es thut zwar weh, doch
gib dich drein, Geduld wird
hier der Balsam seyn, der alle
Wunden heilt: Geduld und
unverzagter Muth macht end-
lich alles Böse gut.

8. Was ist es denn, warum
du klagst, und dich mit Seuf-
zen drüber plagst? wird's
nicht was Zeitlich's seyn? Ist's
aber wol der Mühe werth,
daß dis dein Herz so stark be-
gehrt?

9. Du hast ja Gott, und
Gottes Wort, den theuren
Schatz, den starken Hort, wie?
gnüget dis dir nicht? Wer
sich an diesen Reichthum hält,
ist reicher als die ganze Welt.

10. Dein Jesus meint's
so treu und gut, und gibt dir
selbst sein Fleisch und Blut:
kann wol was größers seyn?
wer dis zu seinem Labfal hat,
den machet keine Trübsal
matt.

11. Der Himmel ist dir zus-
gedacht, durch Christi Testa-
ment vermacht, mit aller Herrs-
lichkeit: so laß der Welt, was
ihr gehört, nimm frölich an,
was Gott beschert.

12. Was Gott beschert,
bleibt unverwehrt: er ist's,
der alles sieht und hört, was
deine Feinde thun. Du wirst,
das wird gewiß gesch'h'n, noch
deine Lust an ihnen seh'n.

13. Ja, harr' und hoffe vest
auf ihn, die Hoffnung wird
voll

voll Segen blüh'n, der Leib
und Seel' erfreu't: die Zeit
rückt morgen wol heran, daß
ich ihm fröhlich danken kann.

700.

Ob schon das Kreuz, die 10.

701.

Seelenweide, meine Freude 10.

702.

Mel. Freu' dich sehr, o meine 10.

Sey getreu in deinem Leib
den, laß dich nur kein
Ungemach von der Liebe Jesu
scheiden, murre nicht mit Weh
und Ach: denke, wie er man
che Zeit dir zu helfen war be
reit, wie viel Gut's auf dich
gestossen, war ihm gleich dein
Herz verschlossen.

2. Sey getreu in deinem
Glauben, baue deiner Seele
Grund nicht auf zweifelhafte
Schrauben: sage den gewissen
Bund, so geschlossen in der
Tauf', deinem Gott nicht wie
der auf; fange an ein besser
Leben, ihm sey es zum Dienst
ergeben.

3. Sey getreu in deiner
Liebe gegen Gott, der dich
geliebt; an dem Nächsten Gu
tes übe, ob er dich gleich hat
betrübt; denke, wie dein Hei
land that, als er für die Fein
de bat: eben so mußt du ver
zeihen, wenn dir Gott soll
Gnad' verleihen.

4. Sey getreu in deinem
Hoffen, hilfst Gott gleich nicht,

wie du wilt, er hat bald ein
Mittel troffen, daß dein Wüñ
schen wird erfüllt; hoffe vest,
Gott ist schon hier, sein Herz
bricht ihm gegen dir: hoffe
nur, Gott ist vorhanden, Hoff
nung macht dich nicht zu
Schanden.

5. Sey getreu in Todesnö
then, scheue nicht den letzten
Streit; sollt' dich gleich der
Herr auch tödten, seine Hülf'
ist dir bereit: wer da recht
mit Jesu ringt, und, wie Ja
cob, ihn bezwingt, wird gewiß
zulezt noch siegen, und im
Orreit nicht unterliegen.

6. Sey getreu bis an das
Ende, daure redlich aus den
Kampf: leidest du gleich harte
Stände, duldest du gleich man
chen Dampf; ist das Leiden
dieser Zeit doch nicht werth der
Herrlichkeit, so dir wird dein
Jesus geben dort in jenem
Freudenleben.

7. Ey wohl an, so will ich
leiden, glauben, lieben, hoffert
vest, und getreu seyn bis zum
Scheiden, weil mein Jesus
nicht verläßt den, der ihn be
ständig liebt, und im Kreuze
sich ergiebt. Ihm befehl' ich
meine Sachen, Jesus wird's
zulezt wohl machen.

703.

So bleibet's denn also, daß 10.

704.

Verzage nicht, ob dir das 10.

705.

705.

Der 62. Psalm.

Mel. O Durchbrecher aller zc.
oder: O du Liebe meiner zc.

Was von außen und von innen täglich meine Seele drückt, und hält Herz, Gemüth und Sinnen unter seiner Last gebückt. In dem allen soll dein Wille, Gott, von mir geehret seyn. Mein Herz hält sich in der Stille, bis die Hülfe bricht herein.

2. Denn du bist mein Fels auf Erden, du, bey dem ich sicher leb': deine Hülfe muß mir werden, so ich mich dir übergeb'. Dein Schutz ist mein Trutz alleine gegen Sünde, Noth und Tod: denn mein Leiden ist das deine, weil ich dein bin, o mein Gott.

3. Auf dich harr' ich, wenn das Leiden nicht so bald zum Ende eilt. Dich und mich kann's nimmer scheiden, wenn's gleich noch so lang' verweilt. Und auch dis mein gläubig's Hoffen hab' ich nur allein von dir: durch dich steht mein Herz dir offen, du bist's, der dis schafft in mir.

4. Bey dir ist mein Heil und Ehre, du bist meine Zuversicht. Willst du, daß die Noth sich mehre, weiß ich doch, du läß'st mich nicht. Meint der Feind mich zu erreichen und zu werfen unter sich; will ich, Herr, von dir

nicht weichen, du wirfst alles unter mich.

5. Lieben Leute, trau'te beständig auf ihn, als auf euren Hort, er ist Gott, und heißt lebendig, ist euch nah' an jedem Ort; ist euch Rath und Hülfe nöthig, glaubt, er stößt euch nicht hinaus; kommt, er ist zur Hülf' erbötig, schütt't das Herz nur vor ihm aus.

6. Aber wie kann's dem gelingen, der auf Fleisch die Hoffnung richt't? große Leute, samt geringen, sind in Noth gar ohn' Gewicht: trau' doch lieber auf den Einen, welcher Lieb' und Allmacht hat, daß er helfen will den Seinen, und beweiset's in der That.

7. Auf dich, mein Gott, bau' ich veste, geh' in aller Stille hin; denn zuletzt kommt doch das Beste, und das End' ist mein Gewinn. Deine Allmacht hilft mir tragen, deine Lieb' versüßet mir alles Bitt're, alle Plagen, darum bin ich still' zu dir.

8. Laß, o Seele! es nur gehen, wie es geht, und sorge nicht: endlich wirst du dens noch sehen, daß Gott übt ein recht Gericht. Jezo ist er deine Stärke, daß dir gar nichts schaden kann. Dort vergilt er alle Werke, so ein jeder hat gethan.

9. Breit, o Herr! doch deine Güte über mich, und schütze mich: so wird hinfort mein

meine

mein Gemüthe stille bleiben ewiglich. Werde alles und in allen: gib uns, daß wir dir allein trachten allzeit zu aefalten, so wird alles stille seyn.

706.

Was willst du dich, o Seele ic.

707.

Was jagst du, Herz, von ic.

708.

Mel. Wenn wir in höchsten ic.

Wenn Unglück dich will greifen an, und wenn kein Mensch dir helfen kann, so ruf' zu Gott im Glauben vest, in keiner Noth er dich verläßt.

2. Das sollst du ihm vertrauen gar, er ist bey dir auch in Gefahr, er siehet wohl das Unglück dein; es kommt nichts ohn' den Willen sein.

3. Ob du schon hier hast böse Zeit, und jedermann dich hass't und neid't, greif zum Gebet, klag' nicht so sehr, Gott steht dir bey, was willst du mehr?

4. Er schützt dich recht, er schützt dich wohl, in keiner Noth man zweifeln soll: Gott ist ein Fürst, der retten mag; auf Trauren folgt ein froher Tag.

5. Trag' nur Geduld im Leiden dein, bestiehl dich sters dem Willen sein, er weiß gar wohl die rechte Zeit, wenn er soll wenden Kreuz und Leid.

6. Setz' ihm nicht Zeit, Ziel oder Maas, denn er weiß

wohl, wie, wenn und was dir nützlich ist zu jeder Frist, du weißt, daß er ein Helfer ist.

7. Des Hauptes Haar' gezählet seynd, es schad't dir nicht dein ärgster Feind, er wird an dir zu Schand' und Spott, und bringe sich selbst in Angst und Noth.

8. Herr Jesu Christ, das bitt' ich dich, in deinen Schutz befehl' ich mich: erhalt' mich vest im Glauben rein, laß mich dein Kind und Erbe seyn.

9. Amen! amen! Herr Jesu Christ, der du für uns gestorben bist, bescher' uns all'n ein selig's End', nimm unsre Seel' in deine Hand'.

709.

Mel. Freu' dich sehr, o meine ic.

Wunderlich ist Gottes Schicksen, wunderbarlich ist sein Rath, herrlich ist doch sein Erquickten, dis erweist' zuletzt die That; wohl dem, der es recht bedenkt, seinen Sinn zu Gott nur lenkt, der wird sich in seinem Leben Gottes Obhut sters ergeben.

2. Also pflegt es Gott zu machen, dieses ist sein alter Brauch; über die sein' Augen wachen, die betrübt und prüft er auch, bringe in Jammer, Angst und Leid, die er doch zu ihrer Freud' will erhöhen, hoch versetzen, und an Seel' und Geist ergötzen.

3. Dis

3. Dis bedenke, meine Seele, wenn bey dir die Noth bricht ein, und dich ja nicht selbstn quäle, als solt' st du verlassen seyn. Gott verhält sich wunderbarlich, herrlich zu erretten dich: laß dein Herze nur nicht wanken, du wirst ihm dereinst noch danken.

4. Denke selbstn nur zurücke, deine Jugend dich es lehrt; o wie manches Ungelücke hat Gott schon von dir gefehret! öfters, da man hätt' gedacht, du würd' st in der Kreuzesnacht bleiben liegen und erstorben, ließ dich Gott doch nicht verderben.

5. Nun, der große Gott der Erden, der ist unveränderlich: wollt' st du jetzt verzaget werden, als solt' er nicht schützen dich? nein, sein werthes Vaterherz bricht ihm noch in deinem Schmerz, ja, wie's eine Mutter kränket, so dein Gott an dich gedenket.

6. Also fehlt's auch nicht am Können, Gott kann machen was aus Nichts: drum läßt er sich mächtig nennen, wenn er redet, so geschicht's. Nimmt die Noth schon überhand, sind doch Mittel ihm bekannt, wie er könne dich erlösen, unerwartet von dem Bösen.

7. Hör' auch, was dir Gott versprochen hier und da in seinem Wort, das hält er dir unverbrochen, so gewiß, als er

dein Hort. Himmel und die Erd' vergehn, Gottes Wort muß doch bestehn. Drum nur seinem Wort vertraue, und auf seine Zusag' baue.

8. Doch, mein Herz, noch dieses wisse, Gott ist auch ein weiser Mann; denk' nicht, daß er helfen müsse plötzlich, da er helfen kann. Wunderlich fügt er die Zeit, wenn er wenden will das Leid, wenn er's herrlich will ausführen, Weisheit zeigen im Regieren.

9. Hält's nun Gott vor dir verborgen, wenn, wie, wo er helfen will: mach' dir darum keine Sorgen, sey nur in dem Herren still. Er will sehen, ob auch vest sich dein Herz auf ihn verläßt: er will, daß du ihn wohl kennest, desto mehr ihn Vater nennest.

10. Er will deine Andacht mehren, welche sonst fast kalt und todt: er will gern das Lob anhören, so du nach erlittner Noth ihm, als deinem Lebensfürst, hocherfreuet geben wirst, wenn du tröstlich wirst erblicken Gottes herrliches Erquickten.

11. Drum so lasse Gott nur walten, ob du manchmal harren mußt; er wird denn noch bey dir halten; deine Noth ist ihm bewußt, die er so genau abmisset, daß auch aller Feinde List dir kein Härlein mög' berühren ohne Gott: sie muß verlieren.

N

12. Nun,